

# PRESSE-INFO

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

Pressestelle Erfurt, presse.erfurt@ekmd.de  
Ralf-Uwe Beck, 0172-7962982, Solveig Grahl, 0162-2048755

Pressestelle Magdeburg, presse.magdeburg@ekmd.de  
Friedemann Kahl, 0151-59128575

www.ekmd.de



10./ 11.1.2016

## **Reformationsjubiläum 2017: Reformatoren in Mitteldeutschland 31 Kurzporträts**

### **Nikolaus von Amsdorf** (1483 Torgau - 1565 Eisenach):

Amsdorf war bereits Dozent an der Wittenberger Universität, als Luther dorthin kommt. Er schließt sich Luther bald eng an und begleitet ihn u. a. zur Leipziger Disputation 1519. Auch ist Amsdorf einer der wenigen, die um Luthers Wartburgaufenthalt von vornherein wissen. Von Anfang an gehört er zu den Wortführern der Reformation. Er wird zu einem treuen Freund Luthers und ist auch in die familiären Bezüge des Lutherhauses integriert, etwa als Pate von Luthers Tochter Magdalena. 1524 geht er in das wichtige Magdeburg, um dort die Reformation durchzusetzen. 1542 wird er durch Luther als Bischof von Naumburg eingeführt. Später geht er kurzfristig nach Jena und wirkt an der Errichtung der Universität mit. 1547 wird er Superintendent in Eisenach. Als Verfechter eines „echten Luthertums“ war er an allen theologischen Streitigkeiten seiner Zeit beteiligt.

### **Johannes Aurifaber** (Johannes Goldschmidt) (um 1519 Weimar - 1575 Erfurt):

Aurifaber war 1537-1540 Theologiestudent in Wittenberg und Hauslehrer, anschließend Feldprediger bei den Grafen von Mansfeld. 1545 kehrte er nach Wittenberg zurück, zog in Luthers Haus und wurde sein letzter Famulus. Er begleitete Luther auf seinen letzten Reisen 1545/46 nach Eisleben und Mansfeld und war auch bei Luthers Tod anwesend. 1547 wurde Aurifaber Hofprediger in Weimar, 1566 Prediger an der Erfurter Predigerkirche. Ein Grabstein dort zeigt das Porträt von Aurifaber.

### **Bartholomäus Bernhardi** (1487 Schlins, Österreich - 1551 Kemberg):

Bernhardi ist seit 1518 Propst in dem nahe Wittenberg gelegenen Kemberg, am 25. September 1516 war er von der Theologischen Fakultät Wittenberg zum Sententiar promoviert worden. Er war ein treuer Freund Luthers und der erste, der als Pfarrer öffentlich in den Ehestand trat: er heiratete 1521 seine Köchin Gertraude Pannier und hatte mit ihr sieben Kinder.

### **Eberhard Brisger** (um 1490 Mühlheim – 1545 Altenburg):

Brisger war seit 1508 Augustinereremit in Wittenberg und letzter Prior des Wittenberger Augustinerklosters, das er – zusammen mit Luther – 1525 an Kurfürst Johann übergab. Danach ging er als Prediger nach Altenburg, vertrat zwischenzeitlich auch in Zeitz und litt in den späten Jahren unter Meinungsverschiedenheiten mit dem Altenburger Superintendenten Georg Spalatin. Brisger war zeitlebens ein Freund Luthers.

**Johannes Bugenhagen** (1485 Wollin, Pommern – 1558 Wittenberg):

Bugenhagen hat sich unter dem Eindruck von Luthers Schriften 1520 der Reformation zugewandt und sich kurz darauf in Wittenberg immatrikuliert. Luther konnte beim Kurfürsten durchsetzen, dass Bugenhagen die Wittenberger Stadtpfarre bekam und so zu Luthers Pfarrer und Seelsorger wurde. Er war ein enger Vertrauter Luthers. Bugenhagen war es auch, der Luther und Katharina von Bora traute und – neben Lucas Cranach d. Ä. – Pate ihres Erstgeborenen wurde. Bugenhagen (oder „Dr. Pomer“ bzw. „Pomeranus“, weil er aus Pommern gebürtig war) und Luther vertraten sich gegenseitig bei Abwesenheit: Luther in Bugenhagens Stadtpfarramt, Bugenhagen an Luthers Katheder. Es ist eine der unproblematischsten Freundschaften im Kreise der Reformatoren. Dr. Pomer gilt als einer der großen Organisatoren der lutherischen Reformation, er war europaweit an der Erarbeitung verschiedener Kirchenordnungen beteiligt.

**Konrad Cordatus** (um 1480 Leombach bei Wels, Österreich - 1546 Spandau):

Geboren als österreichischer Bauernsohn brachte Cordatus um 1510 reformatorische Ideen nach Ungarn und wurde dafür als Aufrührer verhaftet. Im Mai 1524 kommt er nach Wittenberg, um bei Luther zu studieren. Nach weiteren Verhaftungen in Ungarn und Lehrtätigkeiten in Nürnberg und Liegnitz vermittelte Luther ihn im Februar 1529 als Prediger an St. Marien in Zwickau, was allerdings auch ungedeihlich blieb. Anschließend war er Prediger in Niemeck und Eisleben, 1539 führte er die Reformation in der Mark Brandenburg ein, ab 1540 wirkte er als erster Superintendent in Stendal. Auf einer Reise starb Cordatus in Spandau. Martin Luther soll gesagt haben: „Wenn ich ins Feuer gehen müsste, so geht Dr. Pommer (d. i. Bugenhagen) bis an die Flammen, aber Cordatus mit hinein.“

**Lucas Cranach d. Ä.** (1472 Kronach - 1553 Weimar):

Obwohl nur ein Brief Luthers an Cranach erhalten ist, legt dieser jedoch Zeugnis ab vom nahen Verhältnis, in dem Luther zu dem damals schon weltberühmten Maler stand. Cranach war außerordentlich geschäftstüchtig, hatte in Wittenberg neben seiner Werkstatt mit ganzer Malschule eine Apotheke mit Weinausschank und war zeitweise an einer Druckerei beteiligt. Er war mehrmals Bürgermeister in Wittenberg. Cranach malte nicht nur „reformatorische Sachen“, sondern ging nach Aufträgen und Geld: als Hofmaler des sächsischen Kurfürsten Friedrich (ab 1505) arbeitete Cranach weiterhin für Auftraggeber beider „Konfessionen“. Dennoch gilt Cranach als der lutherische Künstler schlechthin. Er prägt durch die von ihm geschaffenen Porträts von Luther und seiner Frau Katharina bis heute unsere Sicht auf das Reformatorenpaar. Luther und Cranach waren seit 1520 durch Patenamant auch familiär verbunden und nannten sich „Gevatter“.

**Caspar Cruciger** (1504 Leipzig - 1548 Wittenberg):

Cruciger war ein zuverlässiger Freund Luthers und Melanchthons und hatte als Wittenberger Theologieprofessor wesentlichen Anteil an der Einführung der Reformation in Leipzig nach dem Tod von Herzog Georg dem Bärtigen im Jahr 1539. Neben seinen Schriften hat ihn seine Tätigkeit an der Seite Luthers, z. B. bei der Bibelübersetzung, und die ihm übertragene Redaktion der ersten Bände der sog. Wittenberger Ausgabe der Schriften Luthers bekannt gemacht. Cruciger galt als rascher Nachschreiber und geschickter Protokollant. 1525 finden wir ihn als Stadtschulrektor der Johannisschule und Prediger in Magdeburg, ab 1528 war er Prediger an der Schlosskirche und Professor in Wittenberg.

**Veit Dietrich** (1506 Nürnberg - 1549 Nürnberg):

Dietrich war Luthers Assistent und Begleiter bei wichtigen Anlässen, Sammler von Tischgesprächen, Briefen und Manuskripten Luthers und damit einer der bedeutendsten Tradenten von Äußerungen des Reformators. Er lebte von 1527 bis 1534 in Luthers Haus. Luther hat ihm seine programmatische Schrift „Predigt, dass man Kinder zur Schule halten solle“ gewidmet. 1535 ging er nach Nürnberg.

**Paul Eber** (1511 Kitzingen – 1569 Wittenberg):

Eber war Freund Luthers und Melanchthons, außerdem Professor in Wittenberg, Generalsuperintendent für den Sächsischen Kurkreis und Stadtpfarrer in Wittenberg. Für ihn wurde das berühmte Epitaph „Die Arbeiter im Weinberg des Herrn“ von Lucas Cranach d. J. geschaffen und in der Wittenberger Stadtkirche aufgehängt (sog. „Eber-Epitaph“).

**Friedrich III., der Weise, Kurfürst von Sachsen** (1463-1525):

Er war ein Fürst, dem die Frömmigkeit weit höher stand als vielen seiner Amtsgenossen. Seine Wallfahrt nach Palästina und die kostspielige Reliquiensammlung des sonst knauserigen Friedrich zeigen das. Langsamer als seine Umgebung hat Friedrich Verständnis für Luthers Anliegen gewonnen, in dem Maß aber, wie das geschah, war er aber auch bereit, bewusst das Risiko, das seine Religionspolitik bedeutete, auf sich zu nehmen. Auch wenn Luther, der seiner Meinung nach viel zu schnell und zu radikal handelte, es ihm schwer machte, konnte ihn das von seinem einmal gefassten Entschluss nicht abbringen. Persönlich aber ging der Kurfürst – in Wittenberg ebenso wie in Weimar oder Altenburg – seinem Professor aus dem Weg. Gesehen haben sich die beiden wohl nur ein einziges Mal: 1521 auf dem Wormser Reichstag.

**Nikolaus Hausmann** (um 1478 Freiberg – 1538 Freiberg):

Hausmann predigte schon früh evangelisch: 1519 in Schneeberg und seit 1521 in Zwickau. Auf Anraten Luthers ging Hausmann 1532 als Hofprediger nach Dessau und führte dort die Reformation ein. Hausmann gehörte zu Luthers engstem Freundeskreis und hatte ihm bereits 1525 geraten, Visitationen durchzuführen und Katechismen zu verfassen. 1538 war es Luthers Wunsch, dass Hausmann als Superintendent nach Freiberg ging. Er starb aber am Tage seiner ersten Predigt, nachdem ihn auf der Kanzel der Schlag getroffen hatte, und wurde im Freiburger Dom bestattet.

**Johann der Beständige, Kurfürst von Sachsen** (1468 Meißen – 1532 Schloss Schweinitz):

Bruder Friedrichs des Weisen und nach dessen Tod Kurfürst. Ohne Zweifel nicht von demselben staatsmännischen Format wie Friedrich, ausgezeichnet aber als gewissenhafter, treuer Regent seines Landes. Bereits früh hat er sich offen zur Reformation bekannt. Johann der Beständige herrschte von Weimar aus und anerkannte früh Luthers Autorität in Glaubensfragen. Er war von Anfang an der Lehre Luthers zugeneigt – schon 1520 hatte ihm Luther eine Schrift gewidmet – und setzte sich nachhaltig für die Belange der Reformation ein. Nach seinem plötzlichen Tod 1532 hielt Luther die Leichenpredigt.

**Johann Friedrich I., der Großmütige, Kurfürst von Sachsen** (1503 Torgau – 1554 Weimar):

Nach dem Tod seines Vaters, Johann dem Beständigen, war er der letzte Kurfürst aus der Ernestinischen Linie. Schon seit dem Bekanntwerden der Bannbulle (1520) war er mit Luther in persönlicher Verbindung. Er ließ eine umfassende Kirchenvisitation durchführen und förderte die Wittenberger Universität. Nach der Niederlage bei Mühlberg 1547 kam er in kaiserliche Gefangenschaft und verlor die Kurwürde. Während der Haft verweigerte er alle Zugeständnisse in Glaubensfragen und veranlasste wegen des Verlustes von Wittenberg seine Söhne zur Gründung einer neuen Landesuniversität in Jena (1548).

**Justus Jonas** (1493 Nordhausen – 1555 Eisleben):

Mit dem aus Nordhausen stammenden Justus Jonas ist Luther eng verbunden. Er war Luthers Begleiter nach Worms (1521) und auch auf seiner letzten Reise nach Eisleben (1546). Im Hause Luther war er ein häufiger Gast und ein gern gesehener Gesprächspartner. Da niemand den zu Schwermut neigenden Luther so gut aufrichten konnte wie er, lud ihn Katharina Luther auch schon mal heimlich zum Essen ein. Jonas' juristische Bildung kam dem Aufbau eines reformatorischen Kirchenwesens zugute. Mitgearbeitet hat er auch an Luthers Bibelübersetzung.

**Andreas Bodenstein aus Karlstadt** (um 1480 Karlstadt – 1541 Basel):

Freund und Gegner Luthers. Beide sind Dozenten der Wittenberger Universität, unter Karlstadts Vorsitz wird Luther zum Doktor der Theologie promoviert. Auch ist Karlstadt 1519 in Leipzig als Disputant an Luthers Seite. Während Luthers Wartburgaufenthalt trieb Karlstadt die Reformation in Wittenberg energisch voran – zu energisch nach Luthers Wahrnehmung. Nach Luthers Rückkehr sah sich Karlstadt zunehmend kaltgestellt und von Luther regelrecht bekämpft. Er ging 1523 als Prediger nach Orlamünde und prägte für eine Zeit die Frühreformation im Saaletal, auch dort argwöhnisch beobachtet und bekämpft von seinem alten Freund Luther, der seine Ausweisung aus Kursachsen erreichte. In der Folgezeit war Karlstadt mit seiner Familie auf Wanderschaft, zuletzt war er Rektor der Universität Basel und starb dort 1541 an der Pest.

**Johann Lang(e)** (um 1488 Erfurt – 1548 Erfurt):

Lang hatte schon früh Kontakt zu Luther. 1511 ging er zusammen mit Luther nach Wittenberg und übernahm die Vorlesung über Moralphilosophie. 1516 kehrte Lang nach Erfurt zurück und stieg rasch zum Professor und Distriktsvikar der Augustinereremiten auf. Er stand im ständigen Austausch mit Luther und trat von Anfang an für die Reformation ein.

**Wenzeslaus Link** (1483 Colditz – 1547 Nürnberg):

Link war einer der ältesten Freunde und Mitstreiter Luthers. Er ist bereits im Wittenberger Augustinerkloster, als Luther dahin kommt. Reiste mit Luther 1518 nach Augsburg zum Verhör von Cajetan. Unter seinem Vorsitz beschließt das Augustinerkapitel 1522, den Austritt der Mönche aus den Klöstern freizugeben. 1523 legt Link sein Amt nieder und wird Pfarrer in Altenburg, ab 1525 am Neuen Spital in Nürnberg.

**Philipp Melanchthon** (1497 Bretten – 1560 Wittenberg):

Melanchthon kommt 1518 als Lehrer für Griechisch nach Wittenberg und wurde von Luther 1520/21 während seines Wartburgaufenthalt angehalten, dessen Rolle in Wittenberg auszufüllen, wozu er sich nicht gewachsen fühlte. Als Luther zurückkehrt, ist er erleichtert und zieht sich auf sein eigentliches Wirkungsgebiet als Praeceptor Germaniae (Lehrmeister Deutschlands) zurück. Dennoch hat Melanchthon das Gesicht der evangelischen Kirche entscheidend mitbestimmt, es hat mehr als symbolische Bedeutung, dass die beiden entscheidenden Bekenntnisschriften, das Augsburger Bekenntnis und die Apologie, ganz überwiegend aus seiner Feder stammen. In Augsburg 1530 zeigen sich neben seiner einmaligen Fähigkeit zur klaren, eindringlichen theologischen Formulierung aber auch seine diplomatischen Fähigkeiten, die weniger Wohlmeinende als Haltungslosigkeit interpretieren (Luther spricht vom „Leisetreten“ des Freundes).

Sein Verhältnis zu Luther kennzeichnet anfangs freundschaftliche Kollegialität, später vertieft sich die Beziehung nachhaltig. So eilt Luther im Sommer 1540 nach Weimar, wo Melanchthon auf den Tod krank nach einer Elsass-Reise liegt und verbietet ihm zu sterben.

Melanchthon gehörte zu den herausragenden Gelehrten seiner Zeit. Von Gestalt und Mentalität war er Luther völlig entgegengesetzt, was ihm wegen seiner nachgiebigen Art viele Kritiker, nach Luthers Tod viele Feinde bescherte. Melanchthon war sehr betroffen über die immer weiter um sich greifenden Lehrstreitigkeiten der Jahre nach Luthers Tod. Er wollte gern befreit sein von der „Wut der Theologen“.

**Justus Menius** (1499 Fulda – 1558 Leipzig):

Menius studierte in Erfurt und in Wittenberg bei Luther und Melanchthon und wirkte als Reformator in Mühlberg, Erfurt, Gotha, Mühlhausen und Eisenach, in Gotha und Eisenach als Superintendent. In den späteren Jahren gelang es ihm nicht mehr, sich aus den innerlutherischen Streitigkeiten herauszuhalten. Er zog gegenüber Amsdorf und Flacius den Kürzeren und wurde seines Amtes enthoben. Über Langensalza kam er schließlich an die Leipziger Thomaskirche, wo er 1558 starb. Menius war zeitlebens mit Friedrich Myconius befreundet.

**Jodok Mörlin (Jodocus Morlinus)** (um 1490 Feldkirchen, Österreich – 1550 Hildburghausen):

Mörlin war ein Freund Luthers aus den beginnenden Reformationsjahren und ab 1517 Philosophieprofessor in Wittenberg. Auf Luthers Empfehlung ging er 1520 nach Westhausen in Thüringen, um dort die Reformation voranzutreiben. Kurfürst Friedrich der Weise wollte mit dieser Entscheidung wohl den Einfluss Würzburgs am südlichen Ende seines Landes zurückdrängen, offenbar mit Erfolg: die Heldburger Unterländer sollen in Scharen zu Mörlin gepilgert sein, ehe sie selbst einen protestantischen Pfarrer bekamen.

**Thomas Müntzer** (um 1490 Stolberg – 1525 bei Mühlhausen):

Anfangs Luthers Anhänger und später einer seiner erbittertsten Gegner. Die beiden Theologen unterscheiden sich durch ein je eigenes Verständnis von der Heiligen Schrift und dem Wirken des göttlichen Geistes. Luther hat das von ihm als aufrührerisch-schwärmerisch gekennzeichnete Denken und Handeln Müntzers immer verurteilt und literarisch angegriffen. Das Ende Müntzers im Bauernkrieg (Hinrichtung am 27.5.1525) bezeichnete er als Gottesurteil.

**Friedrich Myconius** (1490 Lichtenfels – 1546 Gotha):

Evangelischer Pfarrer und später Superintendent in Gotha, der an zahlreichen theologischen Verhandlungen seiner Zeit beteiligt war. Luther schätzte ihn sehr. 1526/27 begleitete Myconius Kronprinz Johann Friedrich von Sachsen als Prediger auf seinen Reisen und hielt nachweislich die erste evangelische Predigt in der Bischofsstadt Paderborn. Luther band ihn von Beginn an in die Visitationstätigkeit ein.

**Johannes Reuchlin** (1455 Pforzheim – 1522 Stuttgart):

Erster Gräzist und Begründer der hebräischen Studien und gefeierter Humanist. Als 1520 das freisprechende Urteil im Streit um die „Dunkelmännerbriefe“ von 1514 aufgehoben und Reuchlin zum ewigen Schweigen verurteilt wurde, geschah das, um in Reuchlin die sich ausbreitende Reformation zu treffen. Das Lebenswerk Reuchlins gehört zu den unentbehrlichen Voraussetzungen der Reformation.

**Georg Rörer** (1492 Deggendorf - 1557 Jena):

Rörer war als enger Mitarbeiter Luthers Teil des Wittenberger Kreises. Am 14. Mai 1525 vollzog Luther an ihm die erste evangelische Ordination in der Wittenberger Stadtkirche. Er war es auch, der den erstgeborenen Sohn Luthers, Johannes, taufte, dessen Patenschaft Bugenhagen übernahm. Rörers Stärke lag in seinen organisatorischen Fähigkeiten. Er wirkte als Protokollant und Korrektor an der Bibelübersetzung. Seit 1537 betreute er die Publikation der Schriften Luthers bei Hans Lufft. So wurde Rörer, der fast täglich in Luthers Haus aus- und einging, zu einem wichtigen Verbreiter der Wittenberger Reformation.

**Hieronymus Schurff** (1481 St. Gallen - 1554 Frankfurt/Oder):

Doktor beider Rechte und seit 1507 in Wittenberg als Professor für den Codex an der Juristischen Fakultät, gleichzeitig wird Schurff zum kurfürstlichen Rat ernannt. Er und seine Familie wohnen mit

seinem Bruder, dem Medizinprofessor Augustin (1494-1548), im Haus Collegienstr. 81. Schurff gilt als einer der bedeutenden Wittenberger „Reformationsjuristen“: Luther zählt in einem Brief im Mai 1518 alle Wittenberger Gelehrten auf, die seine Lehre unterstützen, darunter nennt er auch Schurff. Das Verhältnis kühlt sich allerdings ab, als Luther die kirchlichen Gesetzbücher im Dezember verbrennen ließ, zerbricht aber nicht.

**Georg Spalatin** (1484 Spalt bei Nürnberg – 1545 Altenburg):

Es ist unbekannt, wann genau sich Spalatin und Luther zum ersten Mal begegnet sind; der erste nachweisbare Briefkontakt fand im Februar 1514 statt. Spalatin hat in seiner Zeit am kurfürstlichen Hof (1508-1525 mehr für die diplomatische Durchsetzung der Reformation getan, als gemeinhin bekannt. Er war Vertrauter, geistlicher Berater, Hofprediger und Geheimsekretär Friedrichs des Weisen. In seiner Altenburger Zeit (1525-1545) widmete er sich der Umsetzung der Reformation vor Ort, vor allem mit von ihm organisierten und durchgeführten Kirchenvisitationen. Spalatin war mit Luther freundschaftlich eng verbunden und als Visitor auch am Ausbau des evangelischen Kirchenwesens beteiligt.

**Johann Spangenberg** (1484 Hardegsen – 1550 Eisleben):

Spangenberg tritt ab April 1524 als Pfarrherr und Prediger von St. Blasii in Nordhausen und damit zum Reformator des Südharzes in Erscheinung. Nach dem Zerfall des Schulwesens im Zuge des Bauernkrieges 1525 unterrichtet Spangenberg die Kinder bei sich zu Hause und baut im Anschluss die Schulen wieder auf. 1546 zieht er nach Eisleben, um auf Vorschlag Luthers dort als Prediger und als Generalsuperintendent der Grafschaft Mansfeld zu wirken.

**Johann von Staupitz** (um 1469 Motterwitz – 1524 Salzburg):

Staupitz ist früh auf den jungen Ordensbruder Luther aufmerksam geworden, Luther berichtet von vielen Gesprächen in der Folge. Er war Beichtvater des jungen Luther. Luther hat Staupitz später den maßgebenden Anteil an seinem Werden zum Reformator zugeschrieben, weil dessen Worte und Hinweise ihn wiederholt entscheidend weitergeholfen haben. Staupitz selbst war an Frieden und Ausgleich mit der katholischen Kirche interessiert, ist also den Weg seines Schülers nicht mitgegangen.

**Johann Walter** (1496 Kahla – 1570 Torgau):

Walter war um 1525 Sänger und Komponist der kursächsischen Hofkapelle in Torgau, die von Kurfürst Johann dem Beständigen jedoch aufgelöst wurde. Walter gründete deshalb 1526 eine Stadtkantorei und betrat damit Neuland, war damit aber so erfolgreich, dass er heute als „Urkantor“ der evangelischen Kirche gilt. Die Torgauer Stadtkantorei besteht bis zum heutigen Tag. Mit Luther gemeinsam trieb Walter die Reform der „Deutschen Messe“ voran. Luther schätzte Walter als seinen musikalischen Fachmann sehr.

**Gabriel Zwilling** (um 1487 Annaberg – 1558 Torgau):

Augustinereremit in Wittenberg im Schwarzen Kloster, der während Luthers Wartburgaufenthalt gegen Privatmessen und Mönchsgelübde predigte, und zwar ohne liturgische Kleidung, nur in schwarzer Studententracht. Zwilling muss ein begnadeter Prediger gewesen sein, geriet aber bald unter den schwärmerischen Einfluss Karlstadts, bekannte dies aber nach Luthers Rückkehr als Fehler und wurde Prediger in Altenburg, später in Torgau. Dort wirkte er auch als Superintendent, zuletzt – weil er sich dem Ausburger Interim nicht beugen wollte – als Privatprediger der Mutter des Kurfürsten.

**Bei Rückfragen:** Dr. Christiane Schulz, 0361-51800-322